

FÜR IMMER UND EWIG

**Verbunden bis ans Lebensende, in guten wie in schlechten Tagen.
Wer ewige Treue schwört, ist sich seiner Gefühle sicher.
Eine Weltreise in Sachen Liebe.**

Samira fühlt sich unwohl. Es ist schön, im Mittelpunkt zu stehen, doch die ungewohnte Aufmerksamkeit zehrt an ihren Nerven. Seit heute gilt die Berberin als erwachsene Frau. Ihr Bräutigam hat ihr „die Leber gestohlen“ – für die Bewohner des marokkanischen Atlas-Gebirges der Sitz der Gefühle. Die Hochzeit ist laut, bunt und fröhlich. Und obwohl Samira noch immer ein wenig mulmig zu Mute ist, lachen ihre Kohl-umrahmten Augen, scheinen mit den Dorfmadchen um die Wette zu tanzen.

Auch Mallika hat heute geheiratet. In Bombay. Das Datum bestimmten die Sterne. Mittels Horoskop wurde der günstigste Zeitpunkt für die Trauung festgelegt. In den letzten drei Tagen haben Mallikas Schwestern, Tanten und Cousinen ihre Hände, Füße und Knöchel mit Henna-Ornamenten bemalt – und sie über ihre Pflichten als Ehefrau aufgeklärt. Die meiste Zeit war das Mädchen zu aufgeregt um zuzuhören, zu viel schwirrte ihm im Kopf herum.

Nicht nur, dass sie am Tag der Hochzeit von zu Hause Abschied nehmen und zur Familie ihres Bräutigam ziehen musste, Mallika wusste kaum etwas über ihren Gatten. Ihre Eltern hatten die Hochzeit arrangiert, erst während der Trauung ist sie ihm das erste Mal persönlich begegnet. Zum Glück haben sich ihre Befürchtungen als unbegründet erwiesen. Aamir ist aufmerksam und wirklich nett – und hübsch ist er auch. Die Zeremonie ist vorüber, gemeinsam haben sie, dem hinduistischen Ritus folgend, im heiligen Feuer Reis und Butteröl geopfert, sind an einander gebunden um das Feuer geschritten und ihre Ehe vom Priester segnen lassen. Jetzt steht dem gemeinsamen Glück nichts mehr im Weg.

Auf den Bahamas geht es bei Hochzeiten deutlich weniger förmlich zu. Bei Rum-Punsch und Champagner wird meist bis weit in den nächsten Tag hinein gefeiert. Es ist wichtig, Nachbarn, Freunde und Verwandte zu beeindrucken – schließlich will jede Braut an ihrem Ehrentag so gut wie möglich aussehen. Obwohl Einladungen verschickt werden, verbietet es die karibische Gastfreundschaft, irgendjemanden abzuweisen. Und so mancher tanzt ganz ungeniert auf jeder Hochzeit.

Getanzt wird auch im Kosovo. Anrila ist, seit sie 13 war, mit einem entfernten Cousin verlobt. Morgen wird sie ihn heiraten. Das albanische Mädchen aus einer traditionell denkenden Familie hat sich schon längst mit seinem Schicksal abgefunden. Anrila hätte es schlimmer treffen können. Nur manchmal beneidet sie ihre beste Freundin, die sich selbst einen Mann aussuchen durfte. Natürlich musste auch sie erst das Einverständnis der Eltern einholen. Für Anrila und ihre Freundinnen ist es selbstverständlich, unberührt in die Ehe zu gehen. Und obwohl sie nicht genau wissen, was auf sie zukommt, sind sie ziemlich neugierig. Vor allem aber freut sich Anrila auf das große Fest. Morgen Früh wird ihr zukünftiger Mann sie abholen. Wenn sie dann ins Haus seiner Eltern einzieht, gilt sie als verheiratet. Obwohl sie die Ehe erst nach der Geburt ihres ersten Kindes von offizieller Seite bestätigen lassen werden, wird morgen schon im großen Stil gefeiert – ganz wie es sich für eine Hochzeit gehört, der Papierkram ist schließlich Nebensache.

Szenenwechsel. Fast könnte man meinen, ein Paar von königlichem Geblüt gäbe sich das Ja-Wort, so viele Gäste drängen sich vor und in der kleinen Kirche in Soweto. Mit Inbrunst wird musiziert, getrommelt, geklatscht und gesungen. Mildred strahlt vor Glück. Heute ist der

große Tag der jungen Südafrikanerin. Zärtlich linst sie zu Ernest hinüber. Seit fünf Jahren sind die beiden ein Paar, ihre zwei kleinen Söhne verfolgen die feierliche Zeremonie mit großen Augen. Endlich hat Ernest genügend Geld zusammengespart, um ihren Eltern den obligatorischen Brautpreis zahlen zu können. Mildred hat das Gefühl, größer zu sein, stolz schaut sie sich um. Der Himmel meint es gut mit ihr.

Als Laura und Mario die Kirche verlassen, beginnt es zu tröpfeln. In Sizilien! „Sposa bagnata, sposa fortunata!“, schallt es ihnen fröhlich entgegen – eine nasse Braut ist eine glückliche Braut. Laura lacht, obwohl sie sich insgeheim Sorgen um ihre Frisur macht. Ihr Blick fällt auf ihren Ehering – er ist der einzige goldene Schmuck, den sie heute tragen darf, alles andere brächte Unglück. Laura ist ziemlich abergläubisch und legt Wert auf Traditionen. Später am Abend werden sie und ihr Mann ein Glas zerschmettern. Die Anzahl der Scherben soll vorhersagen, wie viele Jahre sie gemeinsam verbringen. Jeder Gast bekommt fünf Zuckermandeln geschenkt – sie symbolisieren die Vereinigung von Süße und Bitterkeit. Apropos Bitterkeit, Mario ist sauer, weil alle männlichen Hochzeitsgäste seine Braut küssten. Es ist zwar so Brauch, hat ihn aber trotzdem ziemlich eifersüchtig gemacht. Von klein auf hat Laura davon geträumt, zumindest einen Tag im Leben Prinzessin zu sein, der strahlende Mittelpunkt eines rauschenden Märchenfestes. In Weiß, natürlich, und betörend schön. Scheidungsquoten hin, Trennungen her – heute denkt niemand an geplatzte Träume, sondern sieht einer Glück verheißenden Zukunft entgegen. In welcher Sprache auch immer, ein Ja sagt mehr als tausend Worte, zumindest an diesem einen Tag.

© Nicole Makarewicz

Erschienen am 01.05.2004 in KURIER-Freizeit Nr.751